A3 IBA Internationale Bauausstellung muss nach Leipzig kommen.

Antragsteller*in:	Aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht
Tagesordnungspunkt:	4. Anträge aus dem Kreisverband

Antragstext

Der Oberbürgermeister der Stadt Leipzig, Burkhard Jung, und der Dezernent für Stadtentwicklung und Bau, Thomas Dienberg, werden aufgefordert, sich dafür einzusetzen, dass die im Aufbau befindliche IBA Internationale Bauausstellung in Sachsen, in Leipzig stattfindet, bzw. eine gemeinsame IBA von Stadt und Region wird, unter Federführung der Stadt Leipzig, und nicht nur in der Region Leipzig stattfindet.

Begründung

„Internationale Bauausstellungen sind ein Sonderformat der Stadt- und Regionalentwicklung. Sie sind Markenzeichen nationaler Bau- und Planungskultur. Seit mehr als einem Jahrhundert rücken diese Experimentierfelder die aktuellen Fragen des Planens und Bauens in den Fokus der nationalen und internationalen Diskussion. IBA stehen für einen hohen Anspruch. IBA's erfinden sich ständig neu, folgen keinem standardisierten Format oder Verfahren. Während die ersten IBA's vor allem mit ihrer Architektur Neuland betraten, haben sich Internationale Bauausstellungen in ihrer räumlichen Dimension und gesellschaftlichen Bedeutung seither stark verändert: Heute sind IBA's Baukultur-Ausstellungen, die neben ästhetischen und technologischen Aspekten zunehmend komplexe soziale, wirtschaftliche und ökologische Fragen in ihre Arbeit einbeziehen."

www.internationale-bauausstellungen.de

Nach dem IBA's bereits in Sachsen-Anhalt und in Thüringen stattgefunden haben, ist eine IBA in Sachsen dringend angezeigt, um die vielfältigen Heraus-forderungen im Planen und Bauen in Sachsen und Leipzig exemplarisch in Pilotprojekten zu untersuchen, Lösungen zu finden und beispielhaft umzusetzen. Die Stadt Leipzig ist dafür prädestiniert, setzt sie doch seit der Wende Architektur- Stadtplanungs- und Stadtentwicklungsprojekte auf hohem Niveau um und hat nicht zuletzt mit der Leipzig-Charta einen europaweiten Standard für die Entwicklung der Städte, Gemeinden und Regionen gesetzt.

Da sich bereits eine Initiative präIBA Impulsregion Leipzig

www.iba-impulsregion-leipzig.de

gegründet hat und Ministerpräsident Michael Kretschmer am 30. Mai 2024 bereits einen STARK-Bewilligungsbescheid an den Verbandsvorsitzenden Karsten Schütze vom Kommunalen Forum Südraum Leipzig im Rahmen des BVMW- Wirtschafttreffens in der Alten Wagenhalle in Espenhain übergeben hat, besteht die Sorge, dass dieses wichtige Format, das vor allen Dingen aktuelle Themen wie bezahlbarer Wohnraum, nachhaltiges Bauen, zukunftsfähige Mobilität, klima-gerechte und resiliente Stadtentwicklung, etc. aufgreifen sollte, an der Stadt Leipzig vorbeigeht und nur in der Region verortet wird. Das STARK-Programm vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (Grün geführtes Ministerium von Robert Habeck !, noch) fördert Projekte, die den Transformationsprozess zu einer ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltigen Wirtschaftsstruktur in den Kohleregionen unterstützen. Im Rahmen der STARK-Förderung soll anhand einer Machbarkeitsstudie und durch fachöffentliche Veranstaltungen geprüft werden, ob eine Internationale Bauausstellung (IBA) in der Impulsregion Leipzig durchzuführen ist.

Die Stadt Leipzig, Oberbürgermeister und Planungsdezernent sowie der Stadtrat, muss dringend dafür Sorge tragen, dass die Stadt Leipzig bei diesem Projekt der zentrale Player ist und wieder und weiterhin ihre Stellung als eine Stadt der innovativen und zukunftsweisenden Stadtentwicklung, Stadtplanung und Architektur behauptet. Nicht zuletzt werden durch eine IBA erhebliche Fördermittel und privates Kapital aktiviert, die die Stadt Leipzig dringend braucht, um ihre positive Entwicklung weiter vorantreiben zu können.

Um die Dimension einer IBA aufzuzeigen, sei auf die IBA Emscher Park verwiesen, die von 1989 bis 1999 im Ruhrgebiet stattfand und ein großes Strukturwandelprojekt war, um die Region von einer Industrie- zu einer Kulturlandschaft zu transformieren. In diesem Zeitraum wurden rund 2,5 Milliarden EURO investiert. Die Finanzierung erfolgte durch öffentliche Mittel von Bund, Ländern, und Kommunen sowie durch europäische Fördermittel. Die Investitionen flossen in zahlreiche Projekte, z.B. die Umnutzung von Industrieflächen, den Bau von Landschaftsparks, den Ausbau von Wohnprojekten und die ökologische Renaturierung von Wassersystemen.

Die Internationale Bauausstellung IBA Stadtumbau Sachsen-Anhalt fand von 2002 bis 2010 statt und konzentrierte sich auf den Stadtumbau in Regionen mit starkem Bevölkerungsrückgang, vor allem in den Städten Sachsen-Anhalts. Diese IBA stand unter dem Leitgedanken "Kreativer Rückbau" und war eine Reaktion auf die massiven Herausforderungen des Strukturwandels und die demo-grafischen Veränderungen nach der deutschen Wiedervereinigung.

Die Schwerpunkte der IBA Stadtumbau Sachsen-Anhalt umfassten:

- Rückbau und Revitalisierung: Abriss verfallener Gebäude, Schaffung neuer Grünflächen und öffentlicher Räume sowie Anpassung der Infrastruktur an die schrumpfende Bevölkerung.

- Erhalt und Neunutzung von Altbauten: Historische Gebäude wurden saniert und teilweise für neue Zwecke umgenutzt.

- Soziale und kulturelle Projekte: Projekte zur Förderung der lokalen Gemeinschaft und zur Stärkung des kulturellen Erbes wurden initiiert, um die Bindung der Bewohner an ihre Stadt zu fördern.

Die Investitionen beliefen sich auf rund 90 Millionen Euro, finanziert durch öffentliche Gelder des Bundes, des Landes Sachsen-Anhalt sowie der Europäischen Union. Es wurden etwa 19 Städte in das Programm einbezogen, darunter Städte wie Dessau-Roßlau, Aschersleben und Magdeburg, die vielfältige Projekte realisierten, um sich den strukturellen Herausforderungen zu stellen.

https://www.iba-stadtumbau.de

Die IBA Thüringen startete im Jahr 2012 und hatte ihr Präsentationsjahr im Jahr 2023. Die Exponate der IBA Thüringen sind die 41 Projekte in ganz Thüringen, viele als fertige Objekte, andere noch im Bau, einige stellen sich als Konzepte oder Netzwerke dar. Um sie alle zu bereisen, braucht man mindestens sechs volle Tage. Daher entschied sich die IBA Thüringen, eine zentrale Ausstellung in der Open Factory im Eiermannbau Apolda zu präsentieren. Sie stand unter dem Motto ›StadtLand – von Thüringen lernen‹. Den roten Faden bildeten Erkenntnisse, Erfahrungen und Forderungen der IBA, die IBA Vorhaben waren dafür die Referenzen. Ein großes Panorama von Thüringen setzte das StadtLand anschaulich in Szene, Hintergrundinformationen ergänzten den IBA Ansatz, zu neuen, innovativen Vorgehens- und Gestaltungsweisen im Stadt-Land-Zusammenhang zu kommen. Nach einer feierlichen Eröffnung in Anwesenheit von Bundesbauministerin Klara Geywitz, dem Thüringer Ministerpräsidenten Bodo Ramelow sowie den Festrednern Remy Sietchiping von UN Habitat und Philipp Misselwitz, Bauhaus Erde gGmbH, war die Ausstellung von Mai bis Ende Oktober 2023 geöffnet. Die Open Factory im Eiermannbau Apolda wurde mit ihrem dichten Veranstaltungsprogramm zu einer Art IBA Hauptstadt auf Zeit. Zu den IBA Projekten im ganzen Land wurden thematische Exkursionen angeboten, an vielen Standorten gab es über den gesamten Sommer Mikroausstellungen, Führungen, kulturelle Projekte und andere Veranstaltungsanlässe, so dass sich der Besuch lohnte. Die AG StadtMob hat ja auch eine

Exkursion zur IBA nach Apolda organisiert. Insgesamt waren rund 12.000 Besucher:innen beim IBA Finale dabei. Und es wurden rund 120 Mio. investiert.

www.iba-thueringen.de

Die benannten Beispiele zeigen auf, dass eine IBA in Sachsen nicht ohne Leipzig stattfinden kann und darf und dass der Oberbürgermeister und der Planungsdezernent sich nicht nur dringend in den Prozess einbringen müssen, um die Interessen der Stadt Leipzig zu vertreten und wahrzunehmen, sondern dass Leipzig bei einer IBA in Sachsen eine führende Rolle übernehmen muss, die von der gesamten Politik Leipzigs parteiübergreifend eingefordert werden sollte.

Die Architektenkammern versuchen zurzeit einen Baustandard E (E steht für Experiment) einzuführen, der es ermöglichen soll, einen gewissen Vorschriftenkanon auszuklammern, um kostengünstigeres und schnelleres Planen und Bauen zu ermöglichen. Damit sind erhebliche Herausforderungen verbunden, die in einer IBA, insbesondere im Hinblick auf den Wohnungsbau, im Rahmen von Pilotprojekten ausprobiert und eine bundesweite Wirkung erzielen könnten. Gerade für Bündnis 90 / Die Grünen wäre es eine Chance, zu zeigen, dass nachhaltiges und kostengünstiges Bauen, nicht einem vernünftigen Wärmeschutz und der Energieeinsparung, der Verwendung von ökologischen Materialien, dem Prinzip von Reduce, Reuse, Recycle, der Vermeidung von Abfall und co2-intensiven Baustoffen entgegensteht.

30. Dezember 2024

Klaus Schmitz-Gielsdorf

Sprecher der AG Stadtentwicklung, Mobilität und Wohnen

des KV Leipzig, Bündnis 90 / Die Grünen